

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1906

211 (11.9.1906)

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementspreis: ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pf., vierteljährlich M. 2.10. In der Expedition und den Abgaben abgeholt, monatlich 60 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt M. 2.10. durch den Briefträger ins Haus gebracht M. 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Luisenstraße 24.
Telefon: Nr. 128. — Postzeitungsliste: Nr. 8144.
Sprechstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags.
Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: die einseitige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Ankündigungen billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/2 8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 7 Uhr.

Nr. 211.

Karlsruhe, Dienstag den 11. September 1906.

26. Jahrgang.

Bericht

über die parlamentarische Tätigkeit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.

28. November 1905 bis 28. Mai 1906.

IV.

Das Diätengesetz.

Seit ungefähr einem Menschenalter ist beinahe in jeder Session von der Mehrheit des Reichstages vergeblich die Zahlung von Diäten an die Reichstagsabgeordneten gefordert worden. Die Sozialdemokratie stellte und unterstützte die Forderung, weil sie eine gerechte und eine notwendige Ergänzung des allgemeinen und gleichen Wahlrechts. Die zustimmenden bürgerlichen Parteien traten aus Parteizweckmäßigkeitsgründen für die Forderung ein, während die Regierung in der Diätenlosigkeit ein Korrelat zum allgemeinen und gleichen Wahlrecht sah, vor allem aber, getrieben nach Bismarck und der ultrareaktionären Rechte, durch die Diätenlosigkeit anfangs verhindern wollte, daß Angehörige der Arbeiterklasse, schließlich auch des sogenannten Mittelstandes, in das Reichsparlament ihren Einzug hielten. Das Wachstum der Sozialdemokratie nötigte die Parteien der bürgerlichen Linken und des Zentrums, um das immer mehr mißtraulich genordene Kleinbürgertum und die stetig werdende Arbeiterschaft bei Wahlen wieder einzufangen, sogenannte Mittelstandsandidaten aufzuspüren, die aber neben den Agrar- und Industriemagnaten im allgemeinen zu den Kleinsten — Schwänzen der Sessungen gehörten, teilweise deshalb, weil sie die finanziellen Opfer der pflichtgemäßen Mandatsausübung nicht zu tragen vermochten. Gebieterlich stellte sich die Notwendigkeit der Diätenzahlung ein, im Interesse der — bürgerlichen Parteien und des bürgerlichen Parlamentarismus. Und speziell der Gang der parlamentarischen Geschäfte der letzten zwei Jahre ließ der Regierung gar keine andere Wahl mehr übrig, als der Forderung des Reichstages Rechnung zu tragen, die im Januar dieses Jahres aufs neue von ihm erhoben worden ist. Und man darf ruhig behaupten: ohne die Diätenvorlage wären wenigstens im verflochtenen Sessionsabschnitt, weder die sonstige Finanzreform noch die Militärpensionsgesetze zur Verabschiedung gelangt.

Die Entschädigung beträgt 3000 Mk. pro Kalenderjahr, zahlbar in fünf Monatsraten, deren erste 200 Mk. beträgt und dann um je 100 Mk. steigt, sowie in einer Schlusssumme von 1000 Mk., die gleichsam eine Art Akkordprämie ist. Die sozialdemokratische Fraktion sah, wie kurz noch bemerkt sei, der ganzen Diätenaktion mit heftiger Mißbilligung. Gegen sie vornehmlich hat man feinerzeit die Diätenlosigkeit eingeführt, die bürgerlichen Parteien aber getroffen, während die Sozialdemokratie auf diese Maßregel einfach geipfen hat.

Das Gesetz gegen die Hilfskassen.

Die reaktionäre, jeder selbständigen Regierung und Befähigung der Arbeiterklasse feindliche Tendenz, die wie ein roter Faden auch die sozialpolitische Gesetzgebung durchzieht, lebt neuerdings mit besonderer Lebendigkeit auf. Schwer bedroht ist das Selbstverwaltungsrecht der Ortskrankenkassen, zuoberst aber sollen die freien und eingeschriebenen Hilfskassen möglichst frantuiert werden, wie das dem Reichstag vorliegende Hilfskassengesetz beweist.

Die Mutter seines Kindes.

Von Friedrich Thieme.

(Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

„Sie müssen wiederkommen, recht bald,“ drängte auch die jungen Mädchen, als das Ehepaar gegen Mitternacht sich endlich zur Heimkehr anschickte. „Nicht wahr, Herr Doktor, Ihre Frau Gemahlin befindet uns bald wieder?“

„Wenn Sie es wünschen, gewiß,“ versicherte der Arzt bereitwillig. „Marie kann nichtsdesto besser aufgehoben sein. Aber vorher leben wir Sie wohl bei uns? Wir sind zwar noch nicht eingerichtet, ich habe noch kein vollendes Logis gefunden, in dessen Rahmen wir schon aus, wenn Sie Ihre Ansprüche nicht zu hoch spannen. Aber Sie müssen uns aufsuchen, solange Ernst noch unter uns ist.“

Marie richtete befreundet die großen Augen auf ihren Mann. Was bedeutete das? Spielte er mit ihr oder mit den anderen? Mit einem wehen, unbeschreiblich wehen Gefühl empfing sie die Umarmungen der neuen Freundinnen und das herzliche „Lebewohl!“ des biedereren Juristen, der es sich nicht nehmen ließ, dem Mädchen ein gutes Stück das Geld zu geben.

Endlich waren sie allein. Schweigend wanderten sie Seite an Seite dahin durch die nächtlich stillen Straßen. Ueber ihnen fand voll und klar der silberne Mond. Der Himmel funkelte von tausend Sternen.

Marie schaute empor zu dem blauen Firmament und ihre Augen füllten sich mit Tränen. Kurt schickte sich, innerlich wie gebrochen. Seine Schuld rächte sich furchtbar an ihm, er war heute schwer, sehr schwer gekränkt worden!

Marie liebte ihn einst und er hatte sie verdammt — nun liebte er sie und sie verachtete ihn! Wie sollte das enden?

10.

Das stille Wohngemach verklärte der Mondenschein. Durch das geöffnete Fenster drang eine

das die Hilfskassen unter das Privatversicherungs-gesetz stellen will. Das sehr durchsichtige Vorgehen wird mit der Notwendigkeit motiviert, die — Schwindelkassen zu bekämpfen. Daß die Hilfskassen mit diesen aber nichts gemein haben, vielmehr durchaus einwandfrei ihre Aufgabe erfüllen, steht erfahrungsgemäß fest. Die Fraktion bekämpfte daher das Hilfskassengesetz ganz energisch. Unser Redner bei der ersten Beratung führte die Begründung der Regierung für das Gesetz gründlich ab absurdum und wies nach, daß bei der Buntschichtigkeit und den niedrigen Leistungen der öffentlichen Krankenversicherung die Erlösen der gut und vertrauenswürdig geleiteten und gestellten Hilfskassen geradezu eine Notwendigkeit ist, die auch der großen, großen Zahl der Nichtversicherungs-pflichtigen die Möglichkeit einer soliden Versicherung bieten. An schlagenden Beispielen wies unser Redner die Schädigung nach, die der sehr großen Zahl der in Hilfskassen Versicherenden zugefügt wird, wenn das Gesetz Annahme findet. Die Entscheidung ist noch nicht gefallen, da der Gesetzentwurf einer Kommission überwiesen worden ist, die ihre Beratungen noch nicht zum Abschluß gebracht hat.

Änderung des § 833 des Bürgerlichen Gesetzbuchs.

Ein großes Schlaglicht auf die Haltung der Junker und die Folgsamkeit der Regierung warf ein kleiner Gesetzentwurf. § 833 des Bürgerlichen Gesetzbuchs lautet:

„Wird durch ein Tier ein Mensch getötet oder der Körper oder die Gesundheit eines Menschen verletzt oder eine Sache beschädigt, so ist derjenige, welcher das Tier hält, verpflichtet, dem Verletzten den daraus entfallenden Schaden zu ersetzen.“

Auf Grund dieses Paragraphen sind in den fünf Jahren 1900 bis 1904 in ganz Deutschland 855 Personen von den Landgerichten und Oberlandesgerichten zu Schadenersatz verurteilt. Nicht mitgeteilt sind die kleinen Schäden, die von Amtsgerichten erledigt wurden, wo der Schadenersatz also keine 300 Mk. betrug. Will sich ein Tierhalter vor großen Ausgaben bewahren, so kann er sich gegen Haftpflichtversicherung. Die meisten großen Tierhalter sind auch bei sogenannten Gegenleistungsversicherungen versichert. Kapitalistische Versicherungsgesellschaften nehmen für die Haftpflichtversicherung für ein Pferd 3 Mk. pro Jahr. In den Gegenleistungsversicherungen ist es erheblich billiger. Die Junker hatten sich nun ausgerechnet, daß sie es noch einige Pfennige billiger haben könnten, wenn sie nicht jeden durch ein Tier zum Krüppel gewordenen Menschen zu entschädigen brauchten. Sie beantragten daher, dem Paragraphen folgenden Zusatz zu geben: „Die Ersatzpflicht tritt nicht ein, wenn der Schaden durch ein Haustier verursacht wird und derjenige, welcher das Tier hält, bei dessen Vernachlässigung die im Verkehr erforderliche Sorgfalt beobachtet, oder wenn der Schaden durch die Anwendung dieser Sorgfalt entstanden sein würde.“

Got der Herr seinem Knecht eingeschärft, er soll gut aufpassen und wenn dann ein leichtschwebendes Pferd dennoch durchgeht und Menschen zu Krüppeln stampft, dann sollen die Krüppel weder Anspruch auf Kurkosten noch auf sonst einen Schadenersatz haben. Der Tierhalter hat die nötige Sorgfalt beobachtet. Durch einen Geschäftsordnungs-trick gelang es im vorigen Jahre unseren Genossen, diesen Antrag in eine Resolution umzuwandeln, wodurch die direkte Änderung des Bürgerlichen Gesetzbuchs verhindert war.

Die Regierung, die sonst die Resolutionen wenig beachtet, wagte aber nicht, eine Resolution, in der die Junker einen Profit von wenigen Pfennigen auf Kosten von Krüppeln und Witwen und Waisen forderten, unbeachtet zu lassen. Schon am 24. Februar kam die Regierungsvorlage, die den Wünschen der Junker Rechnung trug.

Die jetzige Fassung des § 833 ist dem Code civil, also jenem vor mehr als 100 Jahren geschaffenen bürgerlichen Gesetzbuch Frankreichs entnommen und in den linksrheinischen Bezirken seit mehr als 100 Jahren altes Recht gewesen. Der soziale Gedächtnis nicht verbüßern soll, widerstrebt den Auffassungen ostelbischer Junker und einer Reihe von Zentrumsagrarierern und Juristen. Kann man die Agrarier und einige Pfennige bereichern, dann nimmt man selbst dem Krüppel sein Stück Brot. Dieses Streben wird von der Regierung unterstützt. Noch ist die Aenderung nicht beschlossen, aber es wird sich dieselbe Mehrheit, die schon so viel zur Bereicherung der Agrarier getan hat, auch hier zusammenfinden. Die Junker gewinnen nur wenige Pfennige, aber die Krüppel verlieren ihre Existenz. Diese Vorlage ist ein drahtiger Beleg für die Sozialpolitik des Fürsten Bismarck.

Interpellationen — Initiativanträge.

Sofort nach dem Zusammentritt des Reichstages richtete die Fraktion an den Reichskanzler diese Interpellation:

Welche Maßnahmen gedenkt der Herr Reichskanzler zu ergreifen, um der Höhe der Fleischpreise, die seit geraumer Zeit eine Katastrophe für weite Kreise der erwerbstätigen Bevölkerung geworden ist, entgegenzuwirken? Gedenkt der Herr Reichskanzler insbesondere eine Aufhebung der Fleisch- und Viehsteuern und eine Aufhebung der Vorschriften herbeizuführen, die die Einfuhr lebenden Viehes und zubereiteten Fleisches aus dem Ausland erschweren?

In der eingehenden Begründung brandmarkten unsere Redner die Politik, durch hohe Böhle die notwendigen Lebensmittel künstlich zu verteuern, durch Grenzsperrern und Einfuhrerschwerungen den vorhandenen Mangel an Schlagschlag zu vergrößern, also eine weitere Teuerung herbeizuführen, im Interesse der unerfährlichen Profitgier der Agrarier. Unser Redner wies auch auf die enorme Schädigung der Volksgesundheit hin, die durch die agrarische Liebesgabenpolitik eintritt, weil die ohnehin vorhandene Unterernährung großer Volksmassen erheblich verschlimmert wird. Abschaffung der Böhle, Aufhebung der Grenzsperrern und Beobachtung vernünftiger Vorichtsmaßregeln war unsere Forderung, die der preussische Landwirtschaftsminister in seiner Beantwortung mit Argumenten bekämpfte, die die zollwucherische Reichstagsmehrheit entzückte, weil sie offenbarten, daß die Regierung mit Wollschweiß im Fahrwasser der Agrarier und Lebensmittelveerteuerer legte.

„Rorussia“ — Interpellation. Am Juli 1905 ereignete sich auf der See „Rorussia“ (Ruhrgebiet) ein Sechsenbrand, dem 39 Bergleute zum Opfer fielen; nur die Leichen von 14 der Toten konnten geborgen werden, die übrigen lagen noch viele Monate in der Grube. Bei der späteren Bergung glaubte man Merkmale für die entsetzliche Annahme gefunden zu haben, daß von den 25 Bergmännern ein Teil nicht den Tod in dem unterirdischen Feuermeer, sondern durch Verhungern erlitten hat.

Der Doktor suchte zusammen.

„Welchen Zweck? — Marie —“
„Willst du zu allem, was du mir angetan, auch noch Hohn zufügen?“ rief die Mutter seines Kindes mit zitternder Stimme. „Ich ertrage es nicht länger, Kurt. Ich habe auf mich genommen, was über meine Kräfte geht. Sie sind zu Ende. Ich breite zusammen unter der Qual dieser langen Monate. Selbst das Opfer, das ich der Ehre und Zukunft meines Kindes brachte, war nicht halb so schwer als das! Ich habe versucht, meine Pflicht zu tun trotz deiner Verachtung, trotz der Unwürdigkeit der Rolle, zu welcher du mich in deinem Hause verdammt hast. Aber jede Stunde dieses Dulderlebens ist mit Tränen und Herzblut geteilt. Meine Blüte weilt dahin, ich fühle, daß ich schwächer werde. Wenn ich hier noch länger ausstarre, so vollziehe ich mein eigenes Todesurteil!“

„Marie — was willst du damit sagen?“
„Ich frage dich, wie lange dieser Zustand noch dauern soll. Gib mir eine kurze und entscheidende Antwort, wie lange soll ich noch meine weibliche Würde deinen gesellschaftlichen Rücksichten opfern? Erscheint dir die vergangene Zeit noch nicht lang genug?“

Kurt starrte voll Bestürzung auf sein Weib. Er brauchte eine Weile, sich zu fassen, ehe er erwiderte: „Es war nie mehr die Rede davon, daß wir uns trennen würden. Ich hoffte nicht, daß du — ich glaubte —“

„Haben wir nicht die bestimmte Verabredung getroffen, daß ich nur solange bei dir bleiben soll, bis du ohne schädliche Folgen für deine Person die Scheidung vollziehen lassen konntest?“
„Du selbst erklärtest ja, Marie — und ich gestehe, ich gab dir Grund zu dieser Erklärung —, daß diese Verbindung die Hochzeit um keine Stunde überdauern solle,“ warf der Arzt wie entschuldigend ein.

„Aber auf deine Veranlassung hartete ich bei dir aus. Und nun wünschst du zu wissen, wann meine Dienstreue zu Ende ist.“

Die Fraktion richtete an den Reichskanzler diese Interpellation:

„St dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß durch Anberahtlassung der reichsgesetzlichen Arbeiterbeschäftigungen am 10. Juli 1905 auf der Kohlenzeche „Rorussia“ bei Dortmund ein Schachtbrand eingetreten ist, durch den 39 Arbeiter getötet worden sind? Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun, damit ähnlichen Grubenunglücksfällen vorgebeugt wird?“

Was angesichts der Größe und des entsetzlichen Charakters jener Katastrophe selbst von der deutschen Regierung nicht zu erwarten war, geschah: sie lehnte die Beantwortung ab, weil — die Untersuchungen keine Verletzungen reichsgesetzlicher Vorschriften ergeben hätten. Und auch für die zweite Frage unserer Interpellation, was die Regierung zu tun gedenkt, um ähnlichen Katastrophen vorzubeugen, hatte sie nicht einmal ein Wort übrig, so redendfrei sie sonst ist, z. B. bei Agrariern, Flottenpatrioten usw. Die Fälle des unsterblichen Redners bei der Interpellationsbesprechung vorgebrachten Materials illustrierte das Glend des deutschen Bergarbeiterschaftes drastisch und erbrachte den zwingenden Beweis für die Notwendigkeit eines Reichsberggesetzes und der Anstellung von Bergarbeitern bei der Berginspektion. Nicht unerwähnt bleibe die Rolle, die der national-liberale Abgeordnete Weumer bei dieser Debatte spielte, als Ausreißer des Grubenkapitalismus, dessen Raubbau und unerfährliche Profitgier die ungeheuren Menschenopfer im Bergbau mit verschuldet. Vom Jahre 1886 bis 1904 sind in deutschen Bergbau 102 252 Proletarier verunglückt; 19 497 davon blieben tot auf dem Schlagschlag der Arbeit. Von einer unermeßlichen Summe von Schmerzen und Leiden, Glend und zerstörtem Familienglück reden diese graufigen Zahlen. Mögen sie in ihrer vollen erschütternden Macht den Bergarbeitern sagen und lehren, daß diesem industriellen Massenmord nur durch energische organisatorische Betätigung und durch Beseitigung der privatkapitalistischen Produktionsweise Einhalt getan werden kann. Was die Bergarbeiter von der Regierung zu erwarten haben, hat ihnen aufs neue ihre Verhältnisse bei der „Rorussia“-Interpellation gelehrt — und welche Sorte Freunde die Bergarbeiter an den bürgerlichen Parteien haben, ist ihnen durch die Verhüllung der ohnehin kraftlosen Berggesetz-novelle im preussischen Reichsparlament klar demonstriert worden. Die Sozialdemokratie allein vertritt ehrlich und energisch die Interessen aller Arbeiter.

Interpellation betr. die Russen-aussweisungen. Massenhaft wurden im April ds. Jz. aus Berlin russische Staatsangehörige ausgewiesen, ohne daß die geringste Veranlassung zu dieser willkürlichen, in ihrer Form und Wirkung ungemein brutalen Maßnahme vorhanden war. Die Fraktion interpellierte deshalb den Reichskanzler wie folgt:

„St dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß der Polizeipräsident von Berlin mit Billigung des preussischen Ministers des Innern im Widerspruch mit Artikel 1 des deutsch-russischen Handels- und Schiffsabkommens vom 28. Juli 1904 russische Staatsangehörige in Massen des Landes verweist? Und was gedenkt der Herr Reichskanzler gegen diese ungegesetzlichen Maßnahmen zu tun?“

Die Reichsregierung wählte der Tapferkeit besehnen Teil und lehnte die Beantwortung ab, indem

Er fuhr sich, wie er in Momenten der Erregung zu tun pflegte, mit der Hand über die Stirn.

„Deine Dienstreue — wenn du es so auffasest — Gott im Himmel! Du willst mich verlassen Marie?“

Marie blickte so stolz und fest auf ihn wie damals, als sie den schweren Kampf um ihre Ehre kämpfte.

„Ich verheiß dich nicht,“ rief sie mit einfacher Würde. „Was kann ich anders tun, als dich verlassen? Soll ich noch länger meine Kraft, meine Gesundheit, mein Leben einer niedrigen Heuchelei preisgeben? Nein, einen Tag gleich dem heutigen vermöchte ich nicht zum zweitenmale zu überleben. So vor die Menschen hinzutreten, die keine Abnung haben von meinem Leiden, mit dem Bewußtsein, unter falscher Flagge zu segeln; alle diese autgemeinten Strofen und Scherze anhören zu müssen und zu wissen, daß der Mann, mit dem man sich glücklich wähnt, an meiner Seite nach Befreiung seufzt — o Kurt, du weißt nicht, was du heute von mir verlangst hast! Wenn ich in meinem Kämmerlein bin, darf ich wenigstens weinen, aber den Menschen muß ich ein heiteres, unbewölkt Gesicht zeigen, ich muß mich glücklich und harmlos stellen, ich muß heucheln und betriegen, und kein Laut des Schmerzes darf meiner gemißhandelten Brust entweichen, wenn auch die Folterqualen ihrer schönen Worte sie zerreißen und zerfleischen!“

„Marie — was habe ich getan!“ stöhnte der Gatte aufs tiefste erschüttert und preßte die Hände vor das Gesicht.

„Und du gibst dir nicht einmal Mühe, mir diese Pflichten zu erleichtern. Du selbst hast nicht Kraft oder Willen genug, deine Abneigung auch nur scheinbar zu unterdrücken — du stellst mich verächtlich und niedrig hin — ich muß mich schämen vor allen Menschen, vor mir selbst, vor meinem Kinde! Ich gebe, Kurt, ich will der unwürdigen Sklaverei entfliehen, die du mir auferlegst — ich verlasse dich, Kurt!“

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Partei.

S. V. Aue b. Durlach, 10. Sept. Am kommenden Donnerstag findet im Lokal zum Schwanen eine Mitgliederversammlung statt.

Kleinleubach, 10. Sept. Ausgeschlossen aus dem Sozialdemokratischen Verein wird nach dem § 8 des Vereinsstatuts der Arbeiter Karl Engle.

Konstanz, 10. Sept. Die Genossen, die sich an der Flugblattverbreitung am Sonntag beteiligten, bitten mich um Verzeihung, den 14. d. M. abends halb 9 Uhr, in die Helvetia zu kommen zu einer wichtigen Besprechung.

Aus der Parteipresse. Die Bremer Bürgerzeitung teilt mit, daß sie von jetzt ab mindestens zehn Seiten stark täglich erscheinen wird.

Wohin wir erst so weit. Schon ein sechsseitiger täglicher Umfang des Volksfreund würde zunächst unsere Wünsche befriedigen.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

In Kandel (Pfalz) haben die Maurer über das Geschäft des Unternehmers Godetz die Sperre verhängt.

Streik-Krawalle „christlich“ organisierter Arbeiter.

Aus Vorbach in Lothringen wird dem Vorwärts geschrieben: Die Zentrumspresse glaubt nicht besserem im Interesse der Arbeiter tun zu können, als die Polizeischlacht in Nürnberg den freigewerkschaftlich organisierten Metallarbeitern in die Schuhe zu schieben.

Zentrumspresse und „christliche“ Gewerkschaften haben gerade jetzt alle Ursache, sich in puncto Streikkravalle menschenfille zu verhalten.

Merkwürdigerweise berichtet die Zentrumspresse sehr düsterrig über die ausgedehnten Streikkravalle im lothringischen Saaralben.

Unter diesen ist die Andromeda mit dem berühmten Rebel zu sehen. Zwischen dem großen Bären hindurch, halb dem Pol herum, windet sich das aus zehn hellen Sternen bestehende Draehensternbild.

Am 14. März 1905 früh morgens wurde in der Wiener Gegend eine Sternschnuppe gesehen, die auf einer Strecke von 400 Kilometern sichtbar war.

Kleines feuilleton.

Zweck einer katholischen Heirat. In dem Zentrumsorgan d. d. N. Kollekzeitung Nr. 445 befindet sich folgendes fleischbörige Inzerat der Annoncen-Expedition Danneberg u. Vogler:

Heirat.

Selbständ. Architekt in Großstadt, kat., 30 J., sucht sich zwecks Gründung eines industriellen Unternehmens mit einer vornehmlich erzogenen Parlamen in Dame, kat., inf. d. Wer, Vermögen von 112.000 Mark an, zu verheiraten; ev. genügt stiller Zellhaber.

tenden einerseits und Streikbrechern und Gendarmerie andererseits!

Wir folgen dem Bericht eines lothringischen liberalen Blattes, dem wir entnehmen:

Am Montag verpörrten die streikenden christlichen Gewerkschaften den Weg zur Fabrik; auch Beamte wurden nicht durchgelassen.

Uns fällt es nicht ein, die durch das schroffe Verhalten der Werkdirektion aufgereizten Arbeiter schuldig zu sprechen.

Badische Chronik.

Freiburg.

10. Septbr.

Wie die Musterankunft der groß. Staatsbahn in der Dorothea ausfiel, mögen hier diese Zeilen etwas beleuchten.

Das so oft erwähnte Sparsystem am verbotenen Platz. Der Remondier hatte am Sonntag, den 2. September, morgens fünf Uhr seinen Dienst angetreten.

Was ist nun kind an diesem Unheil? Antwort: Das so oft erwähnte Sparsystem am verbotenen Platz. Der Remondier hatte am Sonntag, den 2. September, morgens fünf Uhr seinen Dienst angetreten.

Für die Referendare ergibt sich die Notwendigkeit, sich dem Süddeutschen Eisenbahnverband trotz dem Gehalt einzelner Lokomotivführer anzuschließen.

Auch die „Verrenten“ Rentnants möchte ich zum Schluß noch erwähnen, nicht weils die falsche Person als Artikelredakteur des Volksfreund zu demagogisieren, hätte können die „Hilfsarbeiten“ Herren Adolf Stern von Freiburg und Friedrich Schandmeier von Karlsruhe getan haben.

* Schopfheim, 10. Sept. Auf der Station Kaufener-Raitbach wurde gestern Abend 9 Uhr der Schloffer G.

Wenn die vernünftigen Arbeitenden Katholikinnen diesen Vorschlag lesen, sollten sie an Jesus denken, der die Waage aus dem Himmel hinstellte.

Zur Wiltsteuerung.

Es, wie soll denn das noch enden. Wenn mit spigen Instrumenten alle Welt herumspaziert und in bestigen Redenzen sich die Meinungsverschiedenheiten nicht und bündelnd eingetribelt!

Freilich, wenn wie so erwogen und uns denken überlegen: Darf man voll zufrieden sein? — Gibt es allerdings Momente.

Für das Erden, Reisen, Rauchen, und was sonst die Menschen brauchen, sind die Preise unbillig!

Woher soll die Jugend kommen? Frägt sich innerlich bekommen Das veredelte Publikum.

Aus dem leeren Vordachgeköse? Aus der Parthenogese?

Quasi aus dem Valium?

Katodist im Eimplicismus.

Eingegangene Bücher und Zeitschriften.

(Alle hier angekündigten Bücher und Zeitschriften sind durch die Buchhandlung des Volksfreund zu beziehen.)

Neue Zeit (50. Heft): Der reine Zufall. Grundlage oder Pläne? Von Karl Kautsky. — Die politische Entwicklung im Sozialgebiet. Von Franz Valentin. — Gleiches Recht für alle! Von Alexander Koffol. — Literarische Rundschau.

Frei, der sich beim Aussteigen verspätet hatte, von dem wieder in Bewegung gesetzten Zuge überfahren und getötet.

* Schwellingen, 10. Sept. Das 2 1/2 Jahre alte Söhnchen des Finanzbuchhalters Grisch stürzte aus dem Fenster in den Hof und erlitt tödliche Verletzungen.

* Heilberg, 10. Sept. Heute Nacht wurden die mit Frucht angefüllten Oelonomiegebäude auf dem Heilberhof ein Raub der Flammen.

* Mannheim, 10. Sept. Der vom hiesigen Landgericht verurteilte Buchhalter Dürr von der hiesigen österreichisch-hiesigen Tier-Export-Gesellschaft wurde in Nürnberg verhaftet.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 11. Sept.

Die Jugendorganisation.

häft morgen, Mittwoch, im Restaurant Auerhahn Versammlung ab, in welcher ein Vortrag gehalten wird.

Einer.

ist beim großen Ordensfesten völlig leer ausgegangen. Und dieser eine heißt: Ferdinand Thiergarten, ist Buchdruckermeister und — was das wichtigste ist — Herausgeber der Badischen Presse.

Ein behördlicher Mißgriff arger Art.

hat einem hiesigen Geschäftsmann einige unangenehme Stunden bereitet. In den badischen Weinfelder des Herrn Robert Schüller, Marienstr. 1, kamen gestern Vormittag zwei Gerichtsbeamte, 4-6 Kriminalassistenten und ein Weinsachverständiger, insgesamt 9 Personen.

Was ist nun kind an diesem Unheil? Antwort: Das so oft erwähnte Sparsystem am verbotenen Platz. Der Remondier hatte am Sonntag, den 2. September, morgens fünf Uhr seinen Dienst angetreten.

Was ist nun kind an diesem Unheil? Antwort: Das so oft erwähnte Sparsystem am verbotenen Platz. Der Remondier hatte am Sonntag, den 2. September, morgens fünf Uhr seinen Dienst angetreten.

Was ist nun kind an diesem Unheil? Antwort: Das so oft erwähnte Sparsystem am verbotenen Platz. Der Remondier hatte am Sonntag, den 2. September, morgens fünf Uhr seinen Dienst angetreten.

Was ist nun kind an diesem Unheil? Antwort: Das so oft erwähnte Sparsystem am verbotenen Platz. Der Remondier hatte am Sonntag, den 2. September, morgens fünf Uhr seinen Dienst angetreten.

* Familienkassen für das Apollotheater sind im Arbeiterssekretariat zu haben.

* Bei der hiesigen städtischen Arbeitsnachweiskstelle, Jähringerstr. 112, wurden im Monat August d. J. in der männlichen Abteilung 3888 offene Stellen angemeldet.

* Stellenvermittlung erfolgt für Arbeitgeber (Dienstherren) wie für Arbeitnehmer (Dienstboten) völlig unentgeltlich.

* Straßenbahn. Gestern Nachmittag 7 1/2 Uhr mußte ein Schuttmann auf Anrufen eines Straßenbahnführers am Karlsruher einen Mann vom Straßenbahnwagen entfernen.

* Feuer. In der Nacht zum Sonntag, früh nach 3 Uhr, entbrannte ein Schreinerwerk beim Nachhausegehen, daß es in der Werkstätte seines Meisters brannte.

* Aus dem Reich. Stuttgart, 10. Sept. Die Frau des Bildhauers Bild zum Kreuz in Markgröningen bei Ludwigsburg wurde am Freitag in ihrem Bett erschossen aufgefunden.

* Aus dem Reich. Galm, 11. Sept. Am Uebergang der Wiesbaden-Schwalbacher Bahn über die gleichnamige Chaussee stieß der Wiesbadener 2 Uhr-Zug auf ein Fuhrwerk, einen

Pferwagen. Der Fuhrmann und die Pferde wurden getötet, der Wagen zertrümmert.

Nürnberg, 10. Sept. Durch Umwerfen und Explosion einer brennenden Petroleumlampe erlitten zwei kleine Kinder des Tagelöhners Wintler schwere Brandwunden und starben alsbald.

Leizdorf (Niederbayern), 11. Sept. Der Bauer Thomas erschlug seinen 15jährigen Sohn, der einen Streit zwischen den Eltern schlichten wollte und verübte dann einen Selbstmordversuch.

Hamburg, 9. Sept. Eine aufregende Szene spielte sich gestern Vormittag im Circus Busch ab, eine Szene, die den wenigen Zuschauern unergötzlich bleiben wird.

Letzte Post.

Nationalitäten-Kämpfe.

Wien, 11. Sept. Im Perlatoren Friedhofe wurden alle Grabsteine mit italienischer Aufschrift verschlagen und verunreinigt.

Zusammenstoß zweier Züge.

Mailand, 11. Sept. Auf der elektrischen Vollbahn Varese-Quino stießen zwei Züge zusammen.

Die Unruhen in Marokko.

London, 10. Sept. Die Times meldet aus Tanger, auf Befehl Kaiserin Wilhelms habe gestern eine Eskadron von vier Kanonenbooten die Stadt, der einem hier lebenden Europer zugehörig, vernichtet und verbrannt.

Russische Revolution.

Eine Bombe und eine Salve.

Warschau, 11. Sept. Gestern Abend wurden in Oradow Bomben geworfen. Eine explodierte auf dem Markte, eine zweite in einem Fabrikgebäude.

Zusammenstoß zwischen Zivilisten und Militär. Warschau, 11. Sept. Gestern Abend 8 Uhr erfolgte in der Electoralstraße ein Zusammenstoß zwischen Zivilpersonen und einer Patrouille.

Der Kampf in Sieblee.

Warschau, 10. Sept. Nach Meldungen aus Sieblee schoß heute früh dort das Militär mit Kanonen.

Zur Agrarreform.

Petersburg, 10. Sept. Es steht die Verwirklichung einer Verfügung bevor, die anordnet, daß Kronländereien, sofern sie nicht eine spezielle Bestimmung haben, nach Ablauf der Pachtverträge, und Wald, der ohne Nachteil für die örtliche Bevölkerung und für die Forstwirtschaft enteignet werden kann, an landbesitzende Bauern zu verkaufen sind.

Vereinsanzeigen.

Aue bei Durlach. (Soz. Verein) Donnerstag, 18. Sept., abends halb 9 Uhr, im Schwanen: Mitgliederversammlung.

Briefkasten der Expedition.

W. Str., Mannheim. Bei uns ist bis jetzt keine Postbestellung von der Postagentur dorthin eingegangen.

Verantwortlich im redaktionellen Teil für Leitartikel, Badische und Deutsche Politik, Ausland und Letzte Post: Wilhelm Kolb; für den gesamten übrigen Inhalt: A. Weichmann; für die Anzeigen: R. Biegler, Buchdruckerei und Verlag des Volksfreund Gek u. Cie., sämtliche in Karlsruhe.

Sozialdemokratischer Wahlkreis-Verein für Karlsruhe-Bruchsal.

Die Verbreitung eines vom Landes-Vorstand herausgegebenen Flugblattes findet in unserem Wahlkreis am nächsten

Donntag den 16. September

statt. Die örtlichen Mitgliedschaften des Kreises wollen sich wegen Bezugs des erforderlichen Materials mit dem Unterzeichneten in Verbindung setzen.

Karlsruhe, den 10. September 1906.

Der engere Vorstand. J. A. Eugen Geck, Luisenstraße 24.

Der heutigen Ausgabe liegt ein Preisrunter des Münchener Engros-Verlagsbuchhändlers Gebr. J. und P. Schulhoff bei, welches besonders für Wiederverkäufer empfohlen werden kann.

Arbeiter! Parteigenossen!

Ihr unterstützt am Besten Euer Blatt, wenn Ihr bei Euren Einkäufen diejenigen Geschäfte berücksichtigt, welche im „Volksfreund“ inserieren.

Arbeitergesangverein Eintracht Ettlingen.
Sonntag den 16. September, nachmittags 3 Uhr im Vereinslokal (Zraut)

General-Versammlung.
Einem zahlreichen Besuche seitens der Mitglieder sieht entgegen
Der Vorstand.

Arbeiter-Sängerbund Lahr u. Vorwärts Offenburg.
Sonntag den 16. September, nachmittags 3 Uhr,

großes Gesangs-Konzert
im Dreikönigssaal.

Theateraufführung, Reigenfahrten, Musik mit darauffolgendem Tanzkränzchen.

Zum zahlreichen Besuch ladet die Einwohnerschaft von Offenburg und Umgebung freundlichst ein.

Die Vorstände.

Eintritt 30 Pfg.

Die unterzeichneten Caféinhaber

hiesiger Stadt sehen sich infolge der stetig steigenden Löhne und Preissteigerungen veranlaßt, vom **Mittwoch den 12. September** ab den Preis für Kaffee zu erhöhen und für eine Tasse oder Glas auf 25 Pfg. und für eine Melange auf 30 Pfg. einheitlich festzusetzen.

Wilh. Hensel Wwe., Café Hildenbrand.
Kipfer & Thiel, Café Erbprinz.
Gust. Martin, Café Lammhäuser.
Moritz Schmiedler, Wiener Café Central.

Badischer Frauenverein. Handelschule.

Am **14. September 1906**, nachmittags 4 Uhr beginnt das neue Schuljahr. Dasselbe dauert bis Ende Juli nächsten Jahres. Der Unterricht findet jeweils nachmittags statt. Er zerfällt in solche Fächer, zu deren Besuch jede Teilnehmerin verpflichtet ist (Hauptfächer) und solche, deren Besuch nach Wahl stattfindet (Nebenfächer).

Die Hauptfächer sind:

- | | |
|---|----------------------|
| 1. Handelskunde | 1 Stunde wöchentlich |
| 2. Kaufmännisches Rechnen | 3 |
| 3. Buchführung (einfache, doppelte und amerikanische) | 4 |
| 4. Kaufmännische Korrespondenz u. Kontorarbeiten | 3 |
| 5. Handels- und Wechselrecht | 1 |
| 6. Handelsgeographie | 1 |
| 7. Volkswirtschaftslehre | 1 |
| 8. Schönschreiben und Handschrift | 1 |

Die Nebenfächer sind:

- | | |
|--------------------------------|-----------------------|
| 9. Stenographie | 2 Stunden wöchentlich |
| 10. Französische Korrespondenz | 2 |
| 11. Englische Korrespondenz | 2 |
| 12. Maschinenschreiben | 2 |

Das Schulgeld beträgt für sämtliche Hauptfächer zusammen (1-8) M. 36.-. Für die nach Wahl mitzunehmenden Fächer (9-12) zahlen die Teilnehmerinnen an den Hauptfächern für jedes einzelne Fach M. 10.-. Mit Beginn des neuen Schuljahres wird die Einrichtung getroffen, daß auch Besucherinnen, die beabsichtigen, nur am Unterricht einzelner der unter 1-12 aufgeführten Fächer teilzunehmen, Gelegenheit geboten ist sich die gewünschte Ausbildung in den gewählten Fächern zu verschaffen. Anmeldungen werden an unterzeichnete Stelle erbeten.

Karlsruhe den 12. Juli 1906. 2800
Der Vorstand der Abteilung I des Badischen Frauenvereins:
Gartenstraße 47.

Städt. Knabenarbeitschule Karlsruhe.

Das neue Schuljahr des Handfertigkeitsunterrichts beginnt am **Samstag den 15. September d. J.** Anmeldungen werden in den Schülerwerkstätten der Karl Wilhelm-Schüler, Leopold- und Rebenstraße am **Samstag den 15. September** von 2-6 Uhr und am **Montag den 17. September** von 4-6 Uhr entgegengenommen. Hierbei ist das letzte Schulzeugnis vorzulegen.

In der Werkstätte der Leopoldstraße wird in Holzschneiderei, Bauspinnerei und Hobelbanarbeiten, in den übrigen Werkstätten außerdem noch in Metallarbeiten Unterricht erteilt.

Zum Eintritt in den Handfertigkeitsunterricht ist jeder Schüler der hiesigen städtischen Knabenarbeitschulen — auch der Mittelschulen — berechtigt. Die Aufnahme ist abhängig von gutem Fleiß und Betragen. Das Alter für die Aufnahme ist in der Regel das zurückgelegte 10. Lebensjahr. Für Materialverbrauch ist eine Vergütung von 2 M. pro Halbjahr zu entrichten; sonst wird der Unterricht unentgeltlich erteilt. Die aufgenommenen Schüler unterliegen den Bestimmungen der Schulordnung. Auch die bisherigen Schüler, welche den Handfertigkeitsunterricht weiter zu besuchen beabsichtigen, haben sich an oben genannten Zeitpunkte anzumelden.

Außerdem machen wir die Interessenten darauf aufmerksam, daß an oben bezeichneten Terminen, sowie am **Sonntag den 16. September** von 11-1 Uhr in jeder Werkstätte die im abgelaufenen Schuljahr gefertigten Arbeiten der Handfertigkeitschüler ausgestellt sind. Wir laden zu deren Besichtigung hiermit höflichst ein.

Karlsruhe, 6. September 1906.
Das Rektorat:
Dr. Gerwig, Stadtschulrat. 3598

Aufgebotsverfahren.

Herr Werkstättevorsteher Karl Wehmer hier, Scherzstraße 1, hat den Antrag gestellt, die abhanden gekommenen Sparbücher seiner minderjährigen Tochter Marie Wehmer:

Nr. B Nr. 2105 über . . . M. 100.—
und Schulasse Nr. 991 über . . . M. 19.25

für kraftlos zu erklären.

Der Inhaber der genannten Bücher wird daher aufgefordert, solche innerhalb eines Monats, von der erfolgten Einreichung an gerechnet, bei der diesseitigen Stelle vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung erfolgen wird.

Karlsruhe den 8. September 1906. 3591
Städt. Spar- u. Pfandleihkasse-Verwaltung.

Morgen Ziehung

der beliebten Frankfurter Lotterie M. 64.000, für Gewinne bar werden ausgesetzt, also über 50 Prozent. Lose à 1.— M. 11 St. 10.— M. 10 lange Boret, noch erhältlich bei

Carl Götz,
Felsstraße 11/15 Karlsruhe. 3597

Pfänder-Versteigerung.

Vom 10-14. September, jeweils nachmittags 2 Uhr anfangend, werden die über 6 Monate verfallenen Pfandbriefe bis zu Nr. C Nr. 7697 und Nr. 1-2316 in unserem Versteigerungstotal, Schwannstr. 8, öffentlich und gegen Barzahlung wie folgt versteigert:
Dienstag: Gold- und Silbergegenstände, Uhren.
Mittwoch: Gold- und Silbergegenstände, Uhren.
Donnerstag: Betten, Schuhe, Stiefel, Reisezeuge, Uhren.
Freitag: Eisenwaren, Kleider, Uhren.

An obigen Versteigerungstagen ist die Pfandleihkasse nur von 8-12 Uhr geöffnet.
Karlsruhe den 1. September 1906.
Städt. Pfandleihkasse.

Bekanntmachung.

Beim städtischen Elektrizitätswert ist die Stelle eines jüngeren **Bureaudieners** alsbald zu besetzen.

Bewerber mit guter Handschrift (deutsch) wollen selbstgeschriebene Gesuche mit Lebenslauf, Zeugnis- und Bescheinigung über die letzten 15 Jahre bei uns (Mathaus 3. Stof. Zimmer 73) einreichen.
Karlsruhe den 8. September 1906.
Städt. Elektrizitätswert.

Großes Schlachtfest!

Heute, sowie jeden Dienstag Schlachtfest, wozu freundlich einladet **Friedr. Majer**

zum Auerhahn.

Empfehle meinen hausgemachten Schinken, Dirrefleisch, garantiert reines Schweinefleisch u. Abhebselt.
Mache noch besonders auf meinen selbstgelegenen Oberländer und Württemberger Wein, das Liter von 60 Pfg. an, aufmerksam.

Lüchtiger 3588.8

Tuch-Schuhmacher

sofort gesucht.
Gottlieb Dagenbach,
Offenburg.

Mehrere tüchtige **Monteure**

für Montage von Hochbank- und sonstigen Möbeln, finden bei guter Bezahlung dauernde Beschäftigung.

Aktien-Gesellschaft für Eisen und Bronzegießerei vorm. Carl Flink, Mannheim.

Günstige Jubiläums

Kunst- u. Kunstgewerbe-Lotterie.
Ziehung 11. September 1906.
4282 Gewinne Bar u. W. zus. **Mark 7 000 000**

1. Haupt-Gew. **M. 20000**
2. Haupt-Gew. **M. 10000**
4279 Gew. **M. 40000**

4000 Geldgewinne u. 282 mit 80% auszahlabare Gewinne, welche in 2 Ziehungen ausgelost werden

Los à 1 M. | 11 Lose 10 M.
für 2 Zieh. | Porto u. Liste f. gütlich. | beide Zieh. 50 g

Für Landwirtschaft u. Gartenbau
Ziehung 6. Oktober 1906

Bar Geld sofort
für sämtl. 3918 Gew. m. 90% zus. **M. 80000**

1. Haupt-Gew. **M. 20000**
2. Haupt-Gew. **M. 10000**
3915 Gew. **M. 50000**

Los à 1 Mk. | 11 Lose 10 M.
Porto u. Liste 80 Pfg. extra
empfiehlt das General-Debit

S. Stürmer, Strassburg i. E., Langstr. 107.
In Karlsruhe: **C. Götz,** Hebelstr. 11/15, H. Meyle, E. Dahlemann, L. Michol, Geschw. Moos.

Wasche mit LUHNS
wäscht am besten

Divan

neue, hoch. Kamelischendivan mit Kopfbau 45, 50, 55, 60, 65 u. 70 M. schöne Stoffdivan, 35 M. Große Auswahl, gute, selbsterfertigte Arbeit unter Garantie nur im Spezialgeschäft f. Polstermöbel. Auswärtige Lieferung franco.
Hud. Köhler, Kapuzinerstr. 56, Pöggeln im Hof. 3593

Hilfsheizerstelle.

Bei der Heilstätte Friedrichsheim bei Marzell, Amt Mühlheim, ist die Stelle eines dem Maschinenisten beigegebenen Hilfsheizers auf 1. November neu 1906 zu besetzen. Bewerber, insbesondere gelernte Schlosser, Schmiede, Maschinenarbeiter und dergl. wollen ihre Gesuche bis 15. September unter Angabe von Vor- und Zuname, Geburtszeit und Geburtsort, sowie unter Bezeichnung der früheren und jetzigen Beschäftigung und unter Anschließung von Dienst- und Leumundzeugnissen an der Heilstätte einreichen. Der Hilfsheizer erhält einen Gehalt von 1000 M., welcher sich durch alljährliche Zulagen von 40 M. bis zu 1800 M. erhöht. Der Hilfsheizer empfängt vollständig freie Station (einschließlich Wäsche und Reparaturen von Kleidern, Stiefeln und dergl.) Die freie Station wird mit 400 M. dem Gehalt aufgerechnet. Familienwohnung ist ausgeschlossen.
3592.2
Karlsruhe den 10. September 1906.

Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Baden.

278 Mark

brauchen Sie nur, um ein schönes, helles engl. Schlafzimmer, poliert, innen alles eichen, zu erhalten.
Dieser enorm billige Preis ist nichts alltägliches, nur durch einen großen Abschluß bin ich in der Lage, den berechneten

Brautleuten

und sonstigen Kaufleuten dieses außergewöhnlich günstige Angebot zu stellen. Bessere Vorteile kann ich meinen werthen Abnehmern dadurch bieten, daß ich die Räume meiner Möbelfabrik bedeutend vergrößert habe, dementsprechend ist die Auswahl auch bedeutend erweitert.
Hierdurch bin ich in die angenehme Lage versetzt, den weitgehenden Ansprüchen zu genügen.

Kaufen

Sie keine Möbel ein, bevor Sie sich nicht bei mir orientiert haben.
Ich biete Ihnen alle Vorteile und bewillige Ihnen auf Wunsch Zahlungsvereicherungen.

Festlichkeiten

Fremdenbetten, Kinderbetten, Divan, Schlafsofa und sonstige Möbelstücke gebrauchen, genießen speziell für diese Einfäufe besondere Vergünstigungen.
3590

S. Krämer, Möbel- u. Bettenhaus
30 Kaiserstrasse 30.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis der Interessenten, daß vom 1. September 1906 an die

Sicherung der Hausstellen bei Nacht

durch Aufstellen von Oellaternen nicht mehr durch uns übernommen wird. 2895.3
Erdlaternen werden an private Unternehmer von uns leihweise abgegeben; die Beleuchtung selbst bleibt den Unternehmern überlassen.
Die näheren Bedingungen über die Ausleihung der Erdlaternen können bei uns erbeten werden.
Karlsruhe den 23. Juli 1906.

Städt. Gaswerk.

August Schindel jr.

Hauptstrasse 69 Durlach Hauptstrasse 69.

empfiehlt für Sommer:

Luster-Jacken * Luster-Anzüge * Knaben-Waschanzüge * Blusen und Hosen * Zwirn- und Loden-Joppen * Sportshemden etc.

Enorme Auswahl * Strong feste Preise * Realste Preise.

Gewerbe- u. Vorschussbank Karlsruhe

30 Zirkel 30

bowilligt Darlehen auf bestimmte Zeit gegen Personalbürgschaft oder Hinterlegung von Wertpapieren,

gewährt Kredite in laufender Rechnung (Konto-Korrent),

vermittelt Bankkredite und Hypotheken, diskontiert Wechsel,

besorgt den An- und Verkauf von soliden Wertpapieren,

nimmt Bareinlagen sowohl auf Konto-Korrent (Scheckverkehr) als auch auf Einlagebücher an.

Zahnatelier

Georg Deininger, Dentist
34 Werderplatz 34. 2012

Zu den bevorstehenden Festtagen empfehle

Wein offen!

Weiß à Lit. v. 50 g an) im Fach Rot à Lit. v. 60 g an) billiger, fein. Maschinenweine, Riffe, Spirituosen, Champagner u. dergl., empfiehlt

Weinhandlung Sperling, Baden. Göttestraße 28 Baden.

Wäsche

zum Waschen und Bügeln wird angenommen. **Frau Sud,** Winterstraße 21, Seitenbau. 3449

Brennholz

wird abgegeben per Ztr. 1.30 M.

Chr. Imle, Stahlfabrik, Seitenstraße 9.

Schön möbl. Zimmer

sofort oder später zu vermieten. **Morgensstraße 24, 2. St. r.**

Reparaturen

an **Fahrrädern u. Nähmaschinen**

werden prompt u. billigst ausgeführt bei

Kartung & Räder, Marktenstraße 58.

Neue u. gebrauchte Fahrräder, beste Marken, sowie sämtliche Ersatz- und Zubehörteile zu billigen Preisen auf Lager. 233.2

Haus

in bester Lage einer kleinen Industrie- stadt mit vorzüglich gehender

Wirtschaft

(Gasthofkonzession)

an Stelle mit einigen laufenden Mark mit Unterführung einer Brauerei liegt zu verkaufen. 3477

Anfragen unter **B. F. 448** in der Expedition d. Bl. abzugeben

Cigarren-Führer

(Inh: Joh. Kehlert)

37 Schützenstr. 37.

Bringe mein reichhaltiges Lager in:

Cigarren, Cigaretten, Rauch-, Schnupf- und Kautabak

in empfehlender Erinnerung.

Böpfe und Haarcinlagen

werden billig angefertigt; ausge- färbte Haare können dazu verwendet werden. 2176.10

M. Bierreth, frisier, Lentzenstraße 34.

Durlach. Rastatter Sparkochherde

schwarz und emailliert

empfehlen in allen Größen in großer Auswahl mit weitgehender Garantie.

Heinr. Mannherz,

Blechnor u. Installateur, Hauptstr. 2 (Kastl. z. Blume).

Stadtsbuch-Auszüge der Stadt Karlsruhe.

Geburten:

1. Sept.: Anton Robert, S. Paul Friedr. Buchdrucker. 3.: Anna, Vater Gustav Reisinger, Metzger. Ger- mine Theresie, S. Max Grenzmann, Schneider. 4.: Marie Ursuline, Vat. Josef Müller, Kantinier. Elise Erica, V. Josef Konrad Schultes, Kantinier. Margarete, Vat. Heinrich Gill, Reg. gularungsbeihilfe. Alfred August, Vat. August Wilhelm, Schuldiener. 5.: Fritz Erich, S. Paul August, Zah- meißler-Applikant. 6.: Hans Fried- rich, V. Johann Krämer, Eisenbahn- schaffner.

Todesfälle:

4. Sept.: Otto, S. Heinrich Areher, Maschinenformer, 6 Monate alt. 5. Sept.: Blaise Auguste Katharine Dull, geborene Metel, 63 Jahre alt.

Nr. 2

Blätter

Nach

Fabr

Wir hab

mal auf

wichtiger

möglich

über die

streich

terial den

unbillig

diesem

Weg

Motiv; n

umgählig

ihrem phy

ten gelä

ten. Ihr

Befriedig

Arbeit, ihr

als Werk

möhtlichen

des modern

talismus u

Frage im

Fabrikfin

eine belie

tradtungen

ungen sein

haltung des

gen, in fei

er kann sich

giltigen

strengere

hierher og

behalten

schon unv

Definitiv

ziale Leben

werden, w

facieren u

Sonngois

immer ein

anzuhal

der gottge

wenn auch

Wir fö

weitergro

entdecken

es zunächst

Robert

Münster

in der bod

schritten er

oder auch

über die

meinen:

Die Fe

der Weid

Einblau

wird den

schwer

rende, be

eingeler

den Will

legte Arb

ein solch

Unterneh

Syn u

Bauen in

und die

hige Schö

Verlänger

ung der

notwendig

Schädig

kommend

mehr als

ein zeitw

Direkt u

Entscheid

luden die

und daß

nicht ein

hier dar

teges den

Arbeits

daß für